"Frau Frischli"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

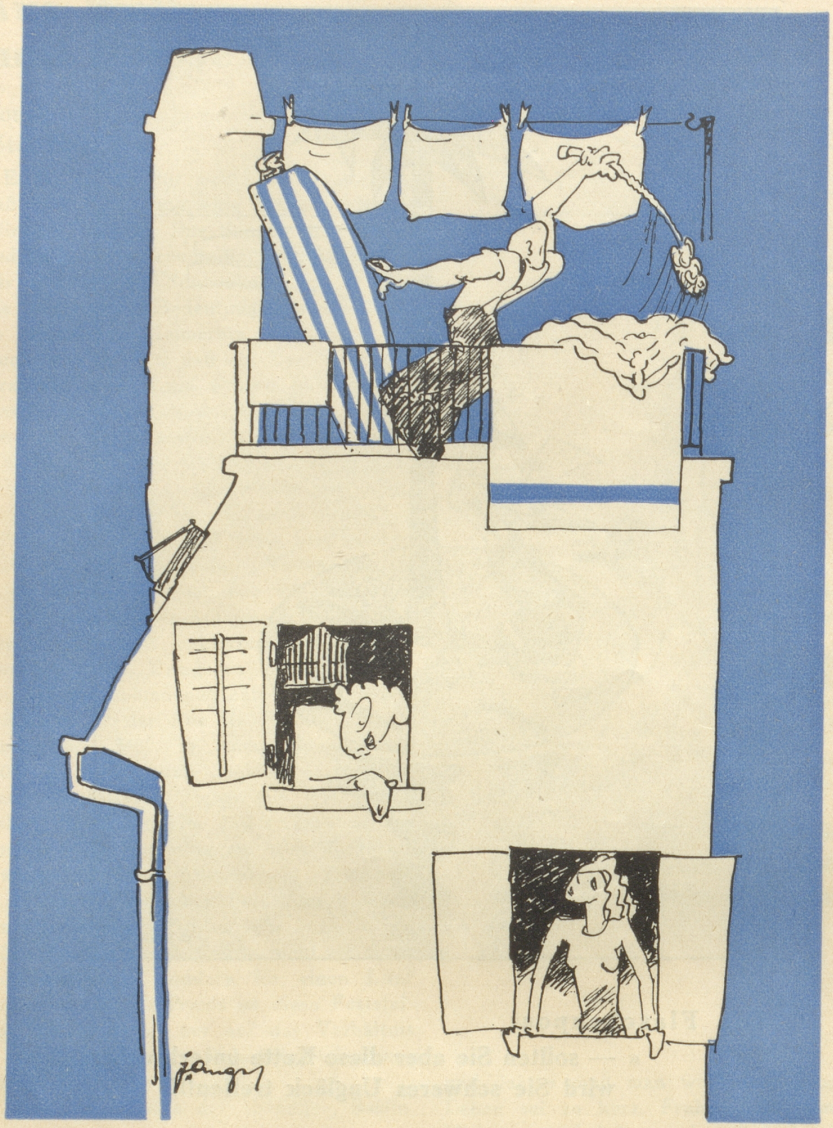
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„Frau Frischli — ihren Maa hät's aber schträng!"
„Ja nu, er hät ja Ferie."

Ich rentiere nicht!

Jedesmal, wenn meine Gattin das Haushaltungsbuch vor mir öffnet, ist etwas nicht in Ordnung. Dann gehe ich in Gedanken ein paar Tage retour, ob ich nicht etwa ein bißchen Haushaltgeld für mich stibitzt hätte?

Meine Gattin eröffnet die Sitzung mit den Worten: «Du rändierscht dänn scho kän Dräck!» Sie werden verstehen, daß das etwas starke Worte sind, sodaß ich schon Aufklärung verlangen durfte. Es ging los: «Erschtens häsch die Salatsetzlig im Früehlig ztür kauft, macht en Franke; zweitens häsch-ene schlächt glueget, daß mindischtens d'Helfti futsch isch, macht guet drei Stei; drittens häschene während föif Wuche alli Wuche zweimal Wasser oder Gülle g'gä, — da häsch jedesmal für en halbe Franke Zabig g'gässe und bisch wägem Schwitze ines Bier. Macht ganzi 10 Franke. 25 Häuptli Salat händ useglueget. Da choscht also es Häuptli ufgrundet öppe 50 Rappe! I der Apiteg hettis na billiger übercho!»

Gut, daß ich verschwiegen hatte, daß ich bei den jeweiligen Biers noch beim Jaß jedesmal 1 Franken verspielt hatte. Sonst hätte es ein Gewitter mit Niederschlägen geben können! Vino

(... und das noble Trinkgeld für die schöne Serviertochter! Hä?!!
Der Setzer.)

Was ich werden möchte

4. Klasse, Primar

1) Ich möchte am liebsten Automechaniker werden, weil man da Autofahren kann und auch sonst recht schmuzig wirt. — (Vater ist Prokurist der K.-Bank.)

2) Ich möchte Kindergärtnerin werden, weil die mit Gfeterlen Geld verdienen und immer Zältli und Schögeli hat.

3) Ich möchte am liebsten Grenzwächter werden, das ich eine sichere Stadtsstelle hätte. — (Vater viel arbeitslos.)

4) Ich möchte am liebsten Versicherungsreissender geben, die fahren imer Auto und Jassen. — Sohn eines Wirts.)

5) Ich möchte am liebsten Bäcker werden, da mann immer kann an der wermi sein. — (Familie von Stadt in Wohnbaracke des ehem. Arbeitslagers untergebracht.)

Nicht wahr, wenn man immer wissen tun täte, warum einer Rechtsanwalt, Säuhändler, Oberst oder Schirmflicker wurde, es wär' noch interessant. AbisZ

HOTEL GLARISEGG
Privat-Strandbad am Bodensee
Weekend-Ferien Telephon: Steckborn 82.111
Peter Wieland

Samstag und Sonntag
Der Tage sind's zwei.
Weekend zu Zweien
In Brunnen bei Frei!
Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen
Telephon 215 Familie A. Frei-Surbeck

Im PFAUEN isst trinkt wohnt man gut!
Modern renoviert, soigniert!
ZURICH . Schauspielhaus
Tel. 22191 Otto Ruf, Chef de cuisine.